

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Ludwigshafen a. Rhein

1920.

BADISCHE ANILIN- & SODA-FABRIK
LUDWIGSHAFEN A. RHEIN.



Bericht
des Vorstandes und des Aufsichtsrates
über das
Geschäftsjahr 1920.



Aufsichtsrat.

- Herr Professor Dr. CARL MÜLLER, Karlsruhe, Vorsitzender;
- « Geheimer Kommerzienrat GUSTAV von MÜLLER, Stuttgart, stellvertr. Vorsitzender;
 - « Kommerzienrat LOTHAR BRUNCK, Mannheim;
 - « Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Dr.-ing. CARL ENGLER, Exzellenz, Karlsruhe;
 - « Dr.-ing. e. h. LOUIS FADÉ, Frankfurt a. M.;
 - « Kommerzienrat ADOLF KACHELEN, Stuttgart;
 - « ALFRED von KAULLA, Stuttgart;
 - « Dr.-ing. e. h. ALFRED MERTON, Frankfurt a. M.;
 - « CARL von OSTERTAG-SIEGLE, Stuttgart;
 - « RUDOLF Freiherr von SIMOLIN, Stuttgart.

Vorstand.

Vorstandsmitglieder:

- Herr Professor Dr. Dr.-ing. e. h. CARL BOSCH, Vorsitzender;
- « Professor Dr. RENÉ BOHN;
 - « Justizrat Dr. jur. OSCAR MICHEL;
 - « LUDWIG SCHUON;
 - « Dr. Dr.-ing. e. h. PAUL JULIUS;
 - « Dr. JULIUS BUEB;
 - « HERMANN SCHMITZ.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder:

- Herr ARTHUR KRELL;
- « Dr. PAUL SEIDEL;
 - « Dr. OTTO SEIDEL;
 - « Dr. WILHELM GAUS;
 - « HERMANN WAIBEL;
 - « MAX ISLER;
 - « CARL ROESCH.

48. ordentliche Generalversammlung

Samstag, den 30. April 1921, vormittags 10¹/₂ Uhr,

in den Geschäftsräumen der Rheinischen Creditbank zu Mannheim.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung auf 31. Dezember 1920 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Bericht des Vorstandes.

Der Reinertrag des Geschäftsjahres 1920 beläuft sich nach Abzug der erforderlichen Abschreibungen auf	M. 65,184,493.19;
hierzu Gewinnvortrag aus 1919	„ 2,911,688.16
Es steht somit ein Bilanzgewinn von	<u>M. 68,096,181.35</u>
zur Verfügung der Generalversammlung.	

Das Geschäftsjahr 1920 nahm in seiner ersten Hälfte eine befriedigende Entwicklung. Die überaus rege Nachfrage nach Farbstoffen, die als Folge des Krieges immer noch anhielt, gestattete uns, die Erzeugnisse unserer Betriebe im In- und Ausland zu lohnenden Preisen abzusetzen. In den Sommermonaten trat jedoch, bedingt einerseits durch die Sättigung des Marktes mit Farbstoffen, andererseits durch die sich in allen Ländern der Welt entwickelnde Kaufunlust, eine Absatzstokung ein, welche mit gewissen Schwankungen noch heute fortbesteht. Zudem wurde unser Exportgeschäft durch die Konkurrenz der im Kriege erstarkten ausländischen Farbstoffindustrie bedrängt. Um diesen Hemmnissen entgegenzuwirken, mußten wir zu erheblichen Preisermäßigungen schreiten. Zu einer nennenswerten Hebung des Absatzes hat diese Maßnahme, von Ausnahmefällen abgesehen, bisher nicht geführt.

Die technische Entwicklung unserer Stickstofffabriken war befriedigend. Die Preise für die von uns hergestellten Stickstoffdünger sind seit 1. März 1920 trotz steigender Gesteuerungskosten in Materialien, Löhnen und Frachten (es betragen heute die Löhne das Vierzehnfache, die Preise der Steinkohlen das Vierundzwanzigfache, der Preis des schwefelsauren Ammoniaks aber nur das neuneinhalbfache des Vorkriegsstandes) unverändert. Diese auf keinem anderen Wirtschaftsgebiet beobachtete Stabilisierung der Verkaufspreise gab der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit, sich mit Stickstoffdünger zu einem Preis zu versorgen, der unter der Hälfte des entsprechenden Auslandspreises lag, hatte aber gleichzeitig zur Folge, daß die Stickstoffdüngemittel zum Gewinnergebnis des Geschäftsjahres nur in geringem Maße beitragen konnten.

Arbeiterunruhen haben im Herbst vorigen Jahres zu einer dreiwöchigen Stilllegung der Fabrik Oppau geführt. Im März dieses Jahres wurde unsere Fabrik Merseburg zum Schauplatz kommunistischer Gewalttätigkeiten, welche schließlich die Regierung zwangen, zur Wiederherstellung der Ordnung das Werk mit Waffengewalt erstürmen zu lassen. Der dadurch bedingte, im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes noch andauernde Betriebsstillstand verursacht sehr erheblichen Schaden.

Unsere Kohlenversorgung war auch im Berichtsjahre ungenügend. Das Abkommen von Spaa führte zu einer weiteren erheblichen Verschlechterung. Es ist lediglich unserer Verbrauchsbeteiligung bei der Zeche Auguste Victoria zu verdanken, daß wir uns notdürftig mit Qualitätskohle versorgen konnten.

Die in unserer außerordentlichen Generalversammlung vom 27. November 1920 genehmigte Gründung der Ammoniakwerke Merseburg-Oppau G. m. b. H. ist vollzogen, der Verkauf der Fabriken Oppau und Merseburg an die neue Gesellschaft notariell beurkundet. Das Werk Merseburg wird seit 1. Januar 1921 für Rechnung der neuen Gesellschaft betrieben und ist zum 31. Dezember 1920 aus unserer Bilanz ausgeschieden.

Gleichzeitig mit dem Beschluß über die Gründung der Ammoniakwerke Merseburg-Oppau G. m. b. H. wurde mit Zustimmung der Gesellschaftsorgane der verbündeten Firmen beschlossen, die Interessengemeinschaft bis zum 31. Dezember 1999 zu verlängern.

Zur Beschaffung unseres Geldbedarfes für die Umstellung unserer Fabrikationen auf die neuen Verhältnisse, für den Ausbau der Stickstofffabriken und zur Herbeiführung einer dem gesunkenen Geldwert Rechnung tragenden Verstärkung unserer Betriebsmittel ist eine weitere Erhöhung unseres Grundkapitals erforderlich. Wir werden daher einer im Laufe des Mai einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Die übrigen Firmen unserer Interessengemeinschaft werden entsprechend ihren Quoten analoge Kapitalserhöhungen vornehmen.

Im Berichtsjahre wurden verausgabt:

für Arbeiterlöhne und Beamtengehälter rund	M. 486,600,000.—
für Arbeiter- und Beamtenwohlfahrtszwecke rund	M. 92,630,000.—
worunter M. 9,121,000.— gesetzliche	
und M. 83,509,000.— freiwillige Ausgaben.	

Das Vermögen unserer Beamtenpensionskasse belief sich Ende 1920 auf M. 17,488,745.52.

Die am Schlusse unseres vorjährigen Berichtes erwähnte Neuregelung unserer Beamtenpensionskasse wird demnächst auf der Grundlage durchgeführt werden, daß die Pensionen künftig mit einem bestimmten Prozentsatz der zur Kasse entrichteten Beiträge bemessen und die pensionsfähigen Einkommen den Teuerungsverhältnissen entsprechend erhöht werden.

Ludwigshafen a. Rh., im April 1921.

Der Vorstand:

**Bosch, Bohn, Michel, Schuon, Julius, Bueb, Schmitz,
Krell, P. Seidel, O. Seidel, Gaus, Waibel.**

Bericht des Aufsichtsrates.

Dem Bericht des Vorstandes treten wir bei. Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung ist von zweien unserer Mitglieder auf ihre Uebereinstimmung mit den Büchern geprüft und in Ordnung befunden.

Nach § 19 des Gesellschaftsvertrages scheiden mit Schluß der bevorstehenden Generalversammlung die Herren

Rudolph Freiherr von Simolin,
Carl von Ostertag-Siegle,
Kommerzienrat Adolf Kähelen, und
Dr. Alfred Merton

aus dem Aufsichtsrat aus. Dieselben sind wieder wählbar.

Für die Verteilung des Reingewinnes machen wir folgenden Vorschlag:

An dem Reingewinn von	M. 65,184,493.19
sind zunächst zu kürzen:	
Zuweisung von 5% des Reingewinnes zur ordentlichen Reserve	M. 3,259,224.66
Zuweisung zur außerordentlichen Reserve	„ 3,500,000.—
Zuweisung zum Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds	„ 5,000,000.—
Zuweisung zu einem neu zu bildenden Arbeiter-Pensions- Ergänzungsfonds	„ 15,000,000.—
3½ % Dividende aus M. 18,000,000 einbezahlte Vorzugsaktien	„ 630,000.—
4 % Vordividende aus M. 180,000,000.— Stammaktien	„ 7,200,000.— „ 34,589,224.66
Bleibt Gewinn	M. 30,595,268.53;
hieraus 4 % Tantième gemäß § 13 Ziff. 5 der Satzung	„ 1,223,810.74
bleibt Restgewinn	M. 29,371,457.79;
hieraus zu entrichten eine Superdividende von 16 % aus M. 180,000,000.— Stammaktien	„ 28,800,000.—,
also im ganzen eine Dividende von 20 % oder M. 120.— für eine Aktie von M. 600.— bzw. M. 240.— für eine Aktie von M. 1200.—.	
Der Rest von	M. 571,457.79
ist mit dem Gewinnvortrag aus 1919 im Betrag von	„ 2,911,688.16
zusammen	<u>M. 3 483,145.95</u>

tantièmefrei auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen a. Rh., im April 1921.

Der Aufsichtsrat:
Dr. C. Müller, Vorsitzender.

Bilanz für das Jahr 1920

nebst

Gewinn- und Verlust-Rechnung.



Aktiva

Bilanz am

31. Dezember 1920.

Passiva

	M	₰		M	₰
Liegenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien	180,177,912	93		Stammaktien-Kapital	180,000,000 00
Beteiligung an fremden Unternehmungen	146,476,726	64		Vorzugsaktien-Kapital M. 72,000,000.—	
Vorräte	319,416,747	12		davon nicht einbezahlt „ 54,000,000.—	18,000,000 00
Debitoren	582,658,423	10		Ordentliche Reserve	16,461,252 26
Kasse, Wechsel, Guthaben bei Banken, Effekten	240,755,402	74		Außerordentliche Reserve	32,840,000 00
				Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds	6,436,301 13
				Kriegsinvalidenfonds	4,638,839 88
				Obligationen-Anleihe:	
				Serie A M. 2,785,000.—	
				Serie B „ 13,349,000.—	
				Serie C „ 50,000,000.—	66,134,000 00
				Unerhobene Dividenden	2,788,626 00
				Unerhobene ausgeloste Obligationen	278,000 00
				Unerhobene Anleihezinsen	1,549,729 25
				Kreditoren:	
				Langfristige Verbindlichkeiten	350,000,000 00
				Laufende Verbindlichkeiten	704,705,376 33
				Guthaben der Beamten-Pensionskasse und vorübergehende Rückstellungen	17,556,906 33
				Gewinnvortrag aus 1919 M. 2,911,688.16	
				Reingewinn in 1920 „ 65,184,493.19	68,096,181 35
	1,469,485,212	53			1,469,485,212 53

Die Übereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rhein bekräftigen wir hiermit:

Die aufgestellten Revisoren:

Brundk. Kächelen.

Soll

Gewinn- und

Verlust-Rechnung.

Haben

		<i>M</i>	<i>¢</i>			<i>M</i>	<i>¢</i>
Generalunkosten einschließlich Steuern		45,989,972	15	Gewinnvortrag aus 1919		2,911,688	16
Anleihezinsen		2,986,357	50	Roh-Erträgnis in 1920		194,185,658	90
Abschreibungen		80,024,836	06				
Gewinnvortrag aus 1919	M. 2,911,688.16						
Reingewinn in 1920	„ 65,184,493.19	68,096,181	35				
		197,097,347	06			197,097,347	06